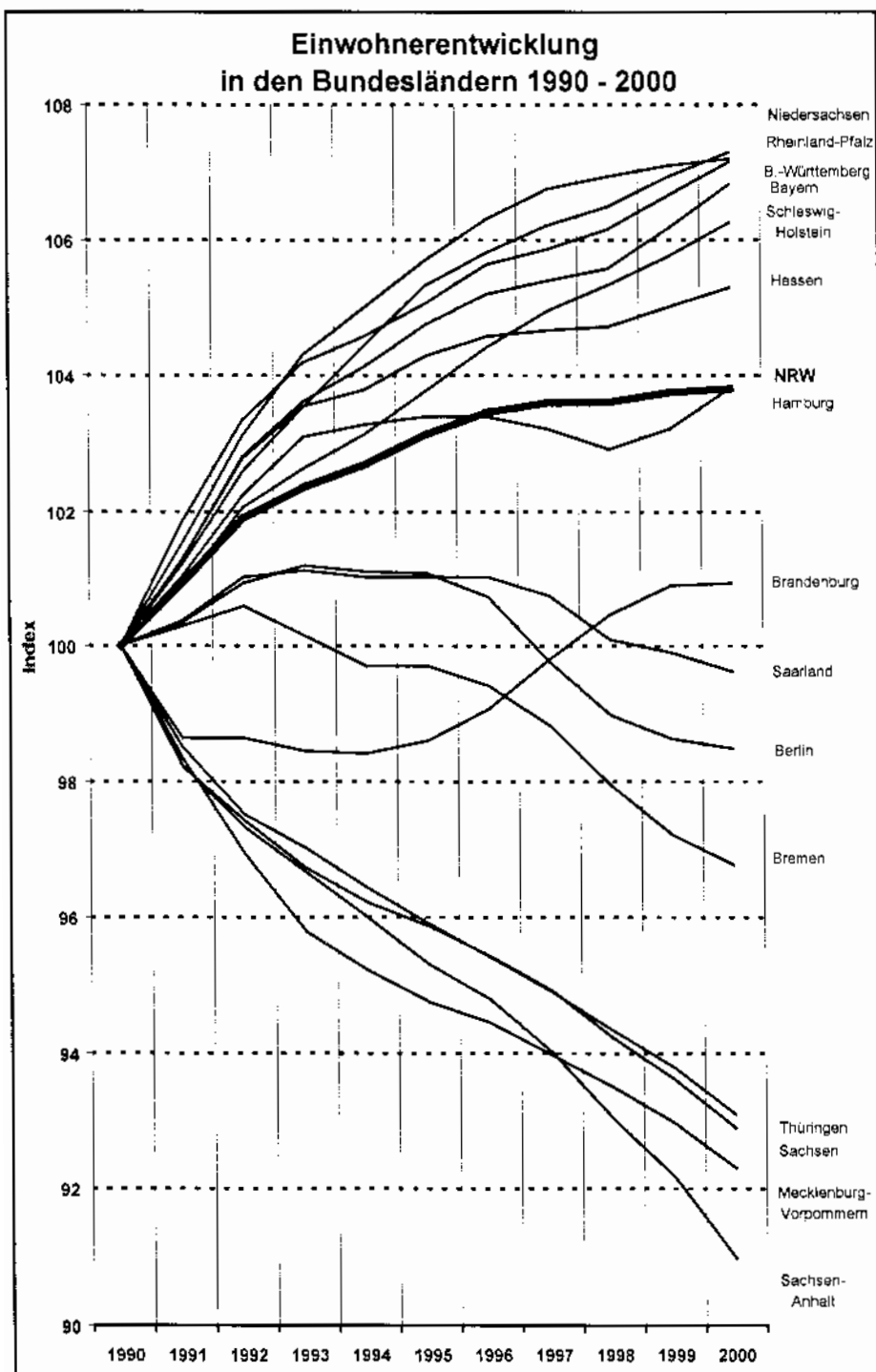


Schaubild des Monats



Einwohner-Veränderungen in den Ländern Von +7,3 % bis -9,0 %

Ende 1990, also kurz nach der Wiedervereinigung, lebten in Deutschland 79,8 Millionen Personen. Zehn Jahre später waren daraus 82,3 Millionen Menschen geworden, ein Zuwachs um immerhin 3,1%. Dabei verlief die Entwicklung höchst uneinheitlich, wie das Schaubild zeigt. Spitzenreiter ist ein Land, das

sich bei anderen Ländervergleichen eher in der Mitte aufhält: Niedersachsen, wo die Einwohnerzahl in diesem Jahrzehnt um 7,3 % zulegte. Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern waren dem Nordlicht dicht auf den Fersen und legten ebenfalls in der Größenordnung von 7 % zu.

Auch Nordrhein-Westfalen bewegte sich eindeutig im positiven Bereich: +3,8 %.

Verlierer sind neben den Stadtstaaten Berlin und Bremen vor allem vier der neuen Länder, die ein Minus zwischen 7 und 9 % hinnehmen mussten. Dabei bewegte sich Sachsen-Anhalt am weitesten nach unten.

Brandenburg konnte sich dem östlichen Minus-Trend entziehen und die anfänglichen Verluste mehr als ausgleichen. Der insgesamt positive Saldo ist sicher auf viele Berliner zurückzuführen, denen die neue Hauptstadt zu laut und zu teuer wurde und die dann in das Umland ausgewichen sind. Insgesamt gesehen hat das Land Brandenburg aber nur eine Kleinstadt hinzugewonnen: 24 000 Einwohner, was nicht mit dem zu vergleichen ist, was auf Bayern (780 000), Baden-Württemberg (700 000) oder Nordrhein-Westfalen (660 000) zukam.

Was auf die BRD und seine Länder zutrifft, gilt auch für NRW und seine Städte: Die Entwicklung ist uneinheitlich. Die kleineren Städte legen zu und die größeren verlieren. So sank in Hagen die Einwohnerzahl um 5,3 %. So bildet Hagen mit Essen und Gelsenkirchen das Trio, das über 5 % der Bevölkerung verlor. 14 Großstädte schrumpften, 9 wuchsen. Spitzenreiter ist Bonn, das in den 10 Jahren um 10 000 Einwohner zunahm.

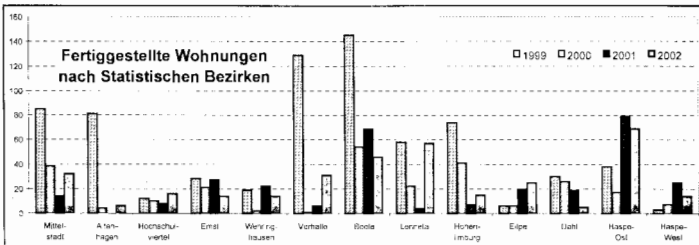
Einwohnerveränderung von 1990 - 2000

Bonn	3,4 %
Münster	2,4 %
Hamm	1,6 %
Bottrop	1,4 %
Mönchengladbach	1,4 %
Köln	1,0 %
Aachen	1,0 %
Bielefeld	0,9 %
Leverkusen	0,1 %
Solingen	-0,3 %
Oberhausen	-0,7 %
Düsseldorf	-1,1 %
Bochum	-1,3 %
Dortmund	-1,7 %
Krefeld	-1,7 %
Herne	-2,0 %
Mülheim	-2,7 %
Remscheid	-3,1 %
Duisburg	-3,8 %
Wuppertal	-4,5 %
Essen	-5,1 %
Gelsenkirchen	-5,1 %
Hagen	-5,3 %

Wohnungsbau *Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	2002		2003	
	insgesamt	III. Quartal	II. Quartal	III. Quartal
Baugenehmigungen insgesamt	217	88	71	79
darunter Wohngebäude	188	81	65	65
Wohnungen*	433	191	121	112
Baufertigstellungen insgesamt	233	53	49	61
darunter Wohngebäude	212	45	42	55
Wohnungen*	344	56	85	136
Bestand an Wohngebäuden	28 133	28 040	28 236	28 290
Bestand an Wohnungen*	103 366	103 204	103 538	103 672

Neue Wohnungen

Boele liegt vorne. Das gilt, wenn man einen Blick auf die Zahl der Wohnungen wirft, die von 1999 bis einschließlich 2002 fertig wurden. In Boele waren es 314, in der Mittelstadt 169 und in Vorhalle 167. Dabei zeigt das Schaubild, dass die Vorhaller Bautätigkeit vor allem in einem einzigen Jahr erfolgte, nämlich 1999. Geringe Bautätigkeit meldeten das Hochschulviertel (46), Haspe-West (49) und Eilpe sowie Wehringhausen mit jeweils 57 neuen Wohnungen.



HAGENER Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2002		2003	
	insgesamt	September	August	September
Arbeitslose	10 940 D	10 725	12 077	11 901
davon Männer insgesamt	6 333 D	6 173	7 160	7 039
bis 19 Jahre	152 D	150	124	121
20 bis 54 Jahre	5 262 D	5 160	6 306	6 197
55 und älter	919 D	863	730	721
Frauen insgesamt	4 607 D	4 552	4 917	4 862
bis 19 Jahre	112 D	98	68	58
20 bis 54 Jahre	3 576 D	3 596	4 251	4 213
55 und älter	919 D	858	598	591
davon Angestellte	3 450 D	3 468	3 949	3 878
Arbeiter	7 490 D	7 257	8 128	8 023
Arbeitslosenquote*	10,6 D	10,4	11,8	11,7
Offene Stellen	1 324 D	1 142	1 151	892
davon Angestellte	605 D	525	536	740
Arbeiter	719 D	617	615	152
darunter nur für Teilzeitarbeit	234 D	217	254	232
Kurzarbeiter	750 D	440	762	606



**Aus
NRW**

Handelsminus

Die NRW-Einzelhändler befinden sich in schwieriger Lage, doch die Erkenntnis, dass sie nicht alleine sind, spendet ihnen wenig Trost. Ein Umsatz-Plus sehen nur ganz wenige Zweige, das Minus ist zur Alltagswahrheit geworden.

Von August 2002 bis August 2003 schrumpfte der Umsatz um 5,1 %. Nach dem altbekannten Grundsatz „Erst kommt das Fressen, ...“ wurde bei Lebensmitteln eher wenig gespart: -2,7 %. Die Nicht-Nahrungsmittel sind für den Minus-Trend hauptverantwortlich, hier fiel der Umsatz binnen Jahresfrist um 6,9 %. Vor allem die Bekleidungsbranche bekam die Lage zu spüren: - 14 %.

Wenn weniger in die Kasse kommt, werden Arbeitsplätze abgebaut. Binnen 12 Monaten reduzierte der Einzelhandel die Zahl der Beschäftigten um 3,9 %.

Im September 2003...

... sinkt der Hagener Bevölkerungsbestand um 144 Personen.

... machte der Einwohnerverlust in Ernst fast die Hälfte des Jahresverlustes aus.

... hatte Boele den höchsten Einwohnerverlust aller Statistischen Bezirke.

... verzeichnete nur Eilpe ein deutliches Plus.

... wurden 50 Hagener/innen weniger als 10 Jahre zuvor geboren.

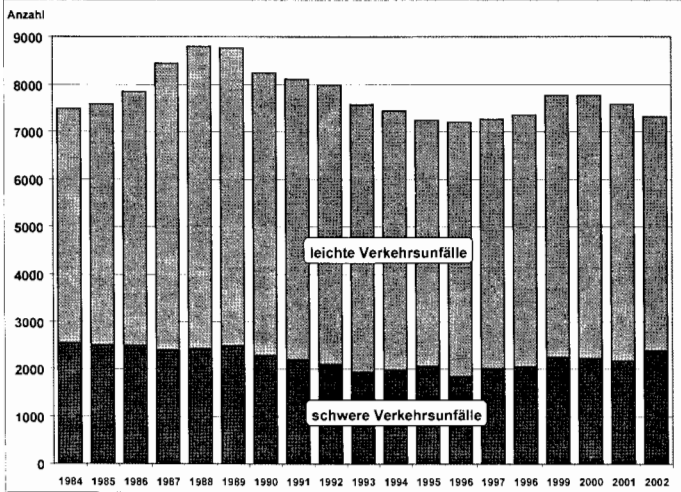
... wurden 34 Sterbefälle mehr als Geburten gezählt.

... wurden 55 Personen eingebürgert.

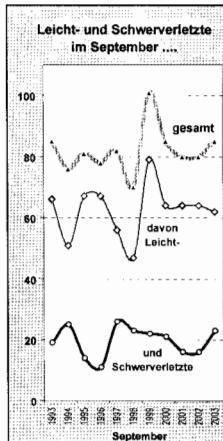
Bevölkerungsbestand	September 2003	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	202 543	- 144	- 873	- 535
davon männlich	96 700	- 58	- 288	- 126
weiblich	105 843	- 86	- 585	- 409
Deutsche insgesamt	174 606	- 150	- 969	- 626
davon männlich	82 742	- 65	- 262	- 121
weiblich	91 864	- 85	- 707	- 505
Ausländer insgesamt	27 937	6	96	91
davon männlich	13 958	7	26	5
weiblich	13 979	- 1	122	96
101 Mittelstadt	21 848	4	6	7
102 Altenhagen	19 067	-	- 132	- 98
103 Hochschulviertel	12 837	- 25	63	19
104 Ernst	11 182	- 42	- 103	- 88
105 Wehringhausen	16 671	- 19	- 245	- 122
1 HAGEN-MITTE	81 605	- 82	- 411	- 282
206 Vorhalle	11 217	- 17	81	54
207 Boele	28 169	- 43	- 250	- 135
2 HAGEN-NORD	39 386	- 60	- 169	- 81
308 Lennetal	5 127	6	- 34	- 22
309 Hohenlimburg	27 481	- 11	- 263	- 139
3 HOHENLIMBURG	32 578	- 5	- 297	- 161
410 Eilpe	12 349	21	- 52	- 32
411 Dahl	5 556	- 11	- 26	- 32
4 EILPE/DAHL	17 905	10	- 78	- 64
512 Haspe-Ost	18 023	- 2	55	35
513 Haspe-West	13 046	- 5	27	18
5 HASPE	31 069	- 7	82	53

Bevölkerungsbewegung	September 2003	August 2003	September 2002	September 1993
EHESCHLIESSUNGEN	76	83	82	104
GEBORENE	156	140	136	206
ausschließlich deutsch	125	114	117	149
deutsch und ausländisch	6	4	8	-
ausschließlich ausländisch	25	22	11	57
GESTORBENE	190	179	175	196
darunter männlich	86	89	84	91
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 34	- 39	- 39	10
Deutsche	- 55	- 59	- 42	- 43
Ausländer	21	20	3	53
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	553	501	564	663
darunter Ausländer	194	179	246	360
Fortgezogene Personen	663	609	660	634
darunter Ausländer	154	149	187	232
Wanderungsgewinn/-verlust	- 110	- 108	- 96	29
Deutsche	- 150	- 138	- 155	- 99
Ausländer	40	30	59	128
Umzüge innerhalb Hagens	1 430	1 274	1 520	1 217
EINBÜRGERUNGEN	55	32	71	30

Leichte und schwere Verkehrsunfälle 1984 bis 2002



Straßenverkehr	2002		2003	
	insgesamt	September	August	September
 				
UNFÄLLE	7 320	608	462	538
davon leichte Unfälle	4 943	420	326	370
schwere Unfälle	2 377	188	136	168
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	1 443	116	85	102
Abbiegen/Wenden/Rück.	610	45	25	45
Abstand	174	15	10	7
Geschwindigkeit	128	8	17	8
Vorfahrt/Vorrang	213	21	10	15
Alkohol	92	5	11	6
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	81	9	3	5
Falsches Verhalten von Fußgängern	104	10	9	11
Überholen	41	3	-	5
Verletzte Personen	894	80	59	85
davon Schwerverletzte	154	16	13	23
Leichtverletzte	740	64	46	62
Getötete	3	-	-	-

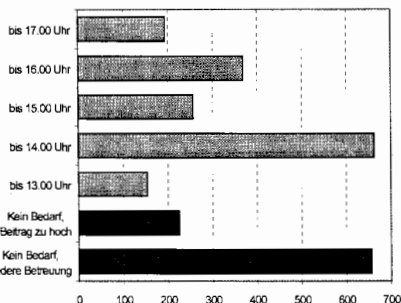


Nach GZSZ und DSDS nun OGGGS? Offene Ganztagsgrundschule

Die Pisa-Statistik hat das Thema „Bildung“ stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und der Handeln-

toneller Betreuung ist offenkundig. Die derzeitige Realität sieht anders aus: Kinder, die eine Grundschule

Zeitlich gewünschte Betreuung



den gerückt. Vielen wurde bewusst, dass etwas geschehen muss. Ein Ergebnis ist die Offene Ganztagsgrundschule (OGGS), die den Kleinen demnächst eine Betreuung bis tief in den Nachmittag hinein gewährt. Um diese Neuerung besser planen zu können, sind ausreichend viele Eltern kleiner Kinder befragt worden. Die Hälfte der Angesprochenen beteiligte sich an der Umfrage, über 2 700 Fragebögen konnten verwertet werden.

besuchen, werden weit überwiegend privat betreut, die Einrichtung liegt klar hinten. Einige Eltern sagen: „Keine Betreuung“. Ihre Kinder starten unbeaufsichtigt in den Nachmittag.

Betreuung

Ging das Kind in die Grundschule, wurden die Eltern nach der derzeitigen Nachmittagsbetreuung ihres Kindes gefragt. Besuchte es noch den Kindergarten, wurde gefragt, welche Betreuung die Eltern sich wünschen, wenn das Kind demnächst zur Grundschule geht.

Dabei zeigen sich bei den Antworten erhebliche Unterschiede. Eltern von Kindergartenkindern sagen mehrheitlich: Wenn das Kind demnächst die Schule besucht, soll es nach Schulschluss auf jeden Fall einige Zeit betreut werden – und zwar lieber durch eine Einrichtung als privat. Der Wunsch nach institu-

Gewünschte Betreuungseinrichtung

Der Wunsch nach Betreuung besteht, aber sie soll unterschiedlich lang ausfallen. Die eine wollen eine kurze, andere eine längere Betreuung. Und ein Drittel sagt „Nein, danke“ bei der Frage: Was wäre, wenn die Grundschule Nachmittagsbetreuung anbieten würde? Überwiegend mit der Begründung: „Kein Bedarf, das Kind wird anders betreut.“ Andere verzichteten wegen des auf sie zukommenden Beitrags.

Die anderen, die das Grundschulnachmittagsangebot nutzen möchten, zerfallen in mehrere Gruppen: Eine eher kleine Gruppe gibt sich mit einer Betreuung bis 13.00 Uhr zufrieden. Weit mehr aber vertreten die Auffassung: Bis 14.00 Uhr in der Schule, dann gehört das Kind nach Hause. Doch viele hoffen auf eine längere Betreuung und würden ihr Kind liebend gerne weiter in der Hand von Profis lassen.

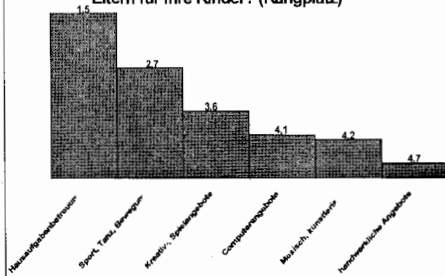
Insgesamt gesehen hält sich der Wunsch nach Halbtagsbetreuung (bis maximal 14.00 Uhr) die Waage mit dem nach Ganztagsbetreuung (länger als 14.00 Uhr).

Der Schwerpunkt dieser Umfrage liegt auf dem Thema „Ganztagsbetreuung“. Deshalb befassen sich die weiteren Punkte nur noch mit denen, die für ihr Kind eine Ganztagsbetreuung wünschen.

Nachmittags-Angebote

Etliche Eltern wünschen also, dass ihr Kind bis 15.00 Uhr oder länger in der Grundschule bleibt. Und was

Welche Nachmittags-Angebote wünschen die Eltern für ihre Kinder? (Rangplatz)



soll dort ablaufen? Sechs Angebote wurden den Eltern präsentiert und sie wurden gebeten, diese nach der Wichtigkeit zu ordnen.

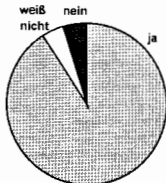
An die Spitze setzen sie die Hausaufgabenbetreuung – und zwar mit deutlichem Vorsprung. Lesen, Schreiben und Rechnen sind unverzichtbare Kulturtechniken und vielleicht möchten deshalb viele Eltern, dass Profis ihren Sprösslingen dabei helfen. Dahinter platzieren die Eltern nachmittägliche Angebote für Sport, Tanz und Bewegung. „Lernen und Toben“ könnte demnach über dem Wunschzettel der Eltern stehen.

Auch hinter Platz 2 folgt einige Luft, bis dann Kreativ- und Spielangebote genannt werden. Computer, Kunst und Handwerk schießen sich in dichter Folge an.

Mittagessen

Ein Kind, das bis 15.00 Uhr oder länger in der Schule bleibt, braucht zwischendurch mindestens eine ordentliche Mahlzeit. Deshalb wurde die Frage eingebaut: „Soll Ihr Kind in der Mittagspause eine kindgerechte Mahlzeit erhalten?“ Nicht alle antworteten mit „Ja“, doch die weit überwiegende Mehrheit ist für ein Mittagessen in der Schule. 5 % sprachen sich gegen die Schul-Speisung aus, und etwa genau so viele sind noch unentschieden.

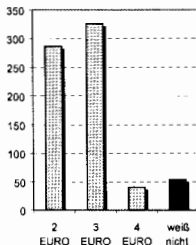
Wünschen Sie ein kindgerechtes Mittagessen?



Da nur in der Bibel Essen vom Himmel fällt, kommen auf die Eltern

unweigerlich Kosten zu. Wie viel sollte ein Mahl maximal kosten? Für viele ist bei 2 Euro Schluss, andere wollen bis 3 Euro gehen. Doch damit hört die Zahlungsbereitschaft auf.

Wer eine Mahlzeit für sein Kind möchte, ist bereit maximal zu zahlen:

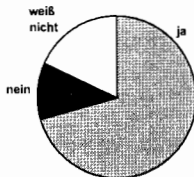


Schulferien

Schule ist die eine Seite, doch die Ferien dürfen nicht übersehen werden. Nicht von Schülern, nicht von Lehrern und auch nicht bei der Planung der Offenen Ganztagschule.

Wollen die Eltern auch in der unterrichtsfreien Zeit die Betreuung in der Schule in Anspruch nehmen? Ja, lautet die vorherrschende Antwort.

Wünschen Sie Betreuung auch in den Ferien und an unterrichtsfreien Tagen?



Aus
NRW

Höherer Export

Die Außenhandelsstatistik des ersten Halbjahres 2003 signalisiert eine Zunahme bei den Exporten. Nach vorläufigen Ergebnissen verkaufte die Wirtschaft von NRW in den ersten sechs Monaten für über 950 Mrd. Euro Güter in das Ausland. Das waren 1,4 % mehr als im ersten Halbjahr von 2002.

Die Importe stiegen stärker. Sie legten um 7,5 % zu und beliefen sich auf 65 Mrd. Euro. Im Vergleich mit dem Ausland ist Nordrhein-Westfalen also ein Import-Land.

Über Statistik:

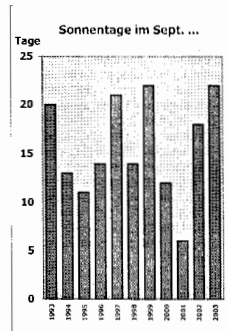
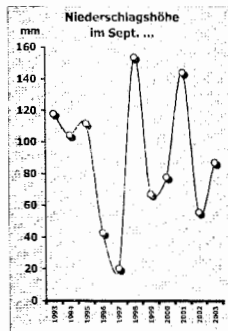
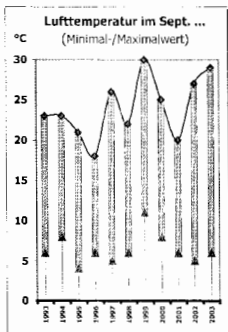
Die Statistik ähnelt einem Fieberthermometer: Solange alles im grünen Bereich ist, erscheint sie verzichtbar.



Aus
NRW

Jetzt Bauen

Preiserhöhungen sind derzeit ein eher seltenes Ereignis und dementsprechend gering fällt die Teuerungsrate aus. Am Bau zeigt sich sogar eine Abwärts-Tendenz: Bauen wird billiger. So sanken die Preise für Rohbauarbeiten an Wohngebäuden von August 2002 auf August 2003 um 0,9 %; die Arbeiten, um aus den Rohbauten bewohnbare Häuser zu machen, verteuerten sich allerdings leicht: + 0,6 %. Zusammen genommen ergibt sich eine Preisveränderung von - 0,2 %. Der Bau eines Wohngebäudes ist heute also geringfügig billiger als im vergangenen Jahr.



Preissteigerungsrate in NRW	Preisänderungen gegenüber September		
	2000	2001	2002
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 4,3	+ 2,3	+ 1,3
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	+ 4,5	- 0,2	+ 0,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 11,9	+ 10,6	+ 5,2
Bekleidung, Schuhe	+ 3,0	+ 1,4	+ 0,2
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 4,5	+ 2,2	+ 1,6
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,8
Gesundheitspflege	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,9
Verkehr	+ 5,3	+ 4,0	+ 1,6
Nachrichtenübermittlung	+ 1,8	+ 3,7	+ 1,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,4	- 0,3	- 0,5
Bildungswesen	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 7,0	+ 4,5	+ 1,0
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 6,3	+ 3,3	+ 1,9

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm	September		
	2001	2002	2003
Lufttemperatur in °C	12,3	14,2	16,2
Maximum	20,0	27,0	29,0
Minimum	6,0	5,0	6,0
Mittelwert seit 1956	14,9	14,9	14,9
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 017	1 028	1 031
Minimum	1 003	1 007	1 001
Niederschlagshöhe in mm	144,0	55,8	86,9
Mittelwert seit 1956	75,0	74,6	74,8
Tage ohne Sonne	3	4	1
mit ganztags Sonne	-	2	7
mit messbarem Niederschlag	27	11	11
mit starkem Wind (über Stärke 6)	3	-	1

ANMERKUNGEN: Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende. D = Jahresdurchschnitt.

QUELLEN: Arbeitsamt Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkswartente Hagen e.V.

TITELBLATT: Geländer an der Volme, Elbersufer Richtung Badstraße.

DRUCK: HAUSDRUCKEREI DER STADT HAGEN.

HERAUSGEBER: STADT HAGEN, DER OBERBÜRGERMEISTER,
AMT FÜR STATISTIK UND STADTFORSCHUNG,
58042 HAGEN, POSTFACH 4249,
TELEFON: 02331/207-2910, TELEFAX: 02331/207-2412

e-mail: statistikstadtforschung@stadt-hagen.de, <http://www.hager.de>